

Autorennotiz:

STEPHAN EISENHUT, geb. 1964 in Koblenz, Studium der Volkswirtschaftslehre in Freiburg im Breisgau, Forschungsarbeit zum Thema *Die geisteswissenschaftlichen Grundlagen der Sozialwissenschaft bei Rudolf Steiner*, Ausbildung zum Klassenlehrer in Mannheim, 1997-2000 Lehrer an der Rudolf Steiner Schule Mittelrhein, seit 2001 Geschäftsführer der mercurial-Publikationsgesellschaft mbH. – Adresse: c/o mercurial-Publikationsgesellschaft mbH, Alt-Niederursel 45, 60439 Frankfurt, E-mail: gf@mercurial.de.

15 Vgl. hierzu in diesem Heft das Interview mit Claus Otto Scharmer, der mit seiner Methode des »Presencing« eine Technik aufzeigen will, mit der man durch eine stufenweise Öffnung des Denkens, Fühlens und Wollens in einen gemeinsamen geistigen Raum eintauchen kann. In ähnliche Richtung zielt auch der Ansatz von Karl Martin Dietz, der in seinem Beitrag die Bedingungen für einen »Logos-durchwirkten ›Dialog« aufzeigt.

Preise möglichst das widerspiegeln, was die Menschen, die diese Leistungen erstellen, an Einkommen bedürfen. Können diese Einkommen nicht realisiert werden, weil die Marktpreise zu stark fallen, dann müssen die Arbeitskräfte in einen anderen Wirtschaftsbereich umgelenkt werden. Wird insgesamt zu viel produziert, dann ist zu viel Kapital im Wirtschaftsleben gebunden und die freien Schenkungen müssen erhöht werden. Damit einher geht notwendigerweise eine Reduzierung der materiellen Arbeitszeit.

Man mag einwenden, dass ein solches Koordinationsmodell einen hohen Grad an Idealismus verlange, der im alltäglichen Leben doch nicht vorhanden sei. Die Menschen seien egoistisch und man müsse deshalb mit diesem Egoismus irgendwie zurechtkommen. Das marktwirtschaftliche Konzept versuche doch gerade, den Egoismus so zu nutzen, dass er allen dienlich wird. – Dass die Menschen heute zum großen Teil egoistisch sind, steht außer Frage. Und die meisten Menschen, die nur ein bisschen zu Vermögen gekommen sind, werden sich deshalb dem hier skizzierten Lösungsansatz versperren. Sie wollen sich nicht auf die wahren Ursachen einlassen, obwohl gerade die gegenwärtigen Entwicklungen besonders deutlich zeigen, dass der Egoismus Hunger, Elend und ökologische Verwüstung hervorbringt. Sie verteidigen unbewusst ein solches Konzept, weil es den eigenen Egoismus zu legitimieren scheint.

Von der gedanklichen Seite kann man zunächst nur das Lebensmögliche aufzeigen. Die Transformation eines gesamten Systems muss jedoch vom menschlichen Willen ausgehen. Es müssen daher auch Wege gefunden werden, auf denen der Wille für solche neuen Ansätze geöffnet werden kann. Hoffnung können da solche Ansätze machen, die im Wirtschaftsleben in Zusammenarbeit mit an konkreten Problemen arbeitenden Menschen entstanden sind und die die Aufmerksamkeit darauf lenken, wie verkrustete Strukturen im Denken, Fühlen und Wollen aufgebrochen werden können. Denn gerade Menschen, die mit den gravierenden Problemen der heutigen Gesellschaft konfrontiert sind und damit ernsthaft ringen, bemerken viel leichter, dass nur über Wege, die ein Öffnen für ein Geistiges beinhalten, etwas Neues innerhalb einer Gemeinschaft von Menschen realisiert werden kann.¹⁵